

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85
 E-Mail: Weinheim@rnz.de

Kino Modernes Theater. 11.30 Uhr Kult Kino „Blues Brothers“, ab 12 J; 15.30 Uhr „Samy's Abenteuer“, o.A; 14.45 und 18.30 Uhr „Goethe!“, ab 12 J; 16.45 Uhr „Der kleine Nick“, ab 6 J; 17.30 Uhr Film- auslese „In meinem Himmel“, ab 12 J; 20 Uhr „Wall Street“, ab 12 J; 20.30 Uhr „R.E.D.“, ab 16 J.

BEERDIGUNGEN

Weinheim. 13 Uhr Trauerfeier für Ursula Endler geb. Pflästerer, Hirschberg, 78 Jahre. 14 Uhr Beerdigung Georg Bernhard, 78 Jahre.

NOTDIENSTE

Apotheken-Notdienst. Mult-Zentrum Apotheke, Berlinerplatz 1, Weinheim, Tel. 18 12 08.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

Leutershausen. Manfred Joseph, Dohlgeweg 4, 74 Jahre. **Hohensachsen.** Elsa Broskwa, Holzweg 60, 74 Jahre. **Edingen-Neckarhausen.** Waltraud Käflein, Grenzhöfer Straße 66, 85 Jahre. **Martha Keusch,** Hundert Morgen 31, 75 Jahre. **Ladenburg.** Heinz Baumbach, Merkurplatz 5, 73 Jahre. **Ella Singer,** Weidenstraße 26, 72 Jahre. **Reinhold Riedel,** Schriesheimer Straße 11, 74 Jahre. **Dieter Hoffmann,** Domitianstraße 14, 74 Jahre. **Elisabeth Walsch,** Jahnstraße 19, 77 Jahre. **Schriesheim.** Ilse Bernhard-Ullrich, Panoramastr. 36, 80 Jahre.

Knapp 4500 Gäste beim Night Groove



An den Flammen der Night-Groove-Tonnen musste man sich nicht wärmen. Foto: Dorn

Weinheim. (co) Michael Barkhausen ist zufrieden mit dem Night Groove 2010: „Wir haben fast 4500 Besucher in Weinheim begrüßt“, freute sich der Chef der Mikado GmbH, die Night Groove organisiert. Das seien 500 mehr als im Jahr zuvor. Durch das warme Wetter hätte sich das Publikum viel im Freien aufgehängt und dadurch besser verteilt. „Es war trotzdem ziemlich voll in den Kneipen“, so Barkhausen: „Night Groove ist ein wichtiger Tag im Jahr für die Gastronomen.“ Man dürfe aber nicht vergessen, dass neben dem Gewinn auch eine Menge Arbeit mit dem Musik-Festival verbunden seien. Auch bei den vier Neulingen im Night Groove lief's rund: Das „Swiss Break“, das „Herbertz“ und das „Bellini“ waren zufrieden, in der Bäckerei Schall in der Weinheim Galerie gab es Anlaufschwierigkeiten. Dort dämpfte die helle Deckenbeleuchtung das Musik-Vergnügen. Kleiner Wehmutstropfen: Die Band „Black Rain“, die im Ratskeller mit Hardrock für Stimmung sorgen sollte, musste kurzfristig ihren Auftritt absagen: „Da kann man nichts machen. Ich kann nicht zwei Stunden vor Veranstaltungsbeginn noch eine Band organisieren“, bedauerte Barkhausen den Ausfall. Bei „Hutter im Schloss“ musste die Sydney Ellis Band auf ein Mitglied wegen Krankheit verzichten, zog ihr Programm dann souverän zu dritt durch.

Es gab nur eine Lärmbeschwerde: Eine Anwohnerin fühlte sich durch die Bässe im „La Gelateria“ belästigt. „Was die Gastronomen gestört hat, waren die Gäste, die ihre Alkoholflaschen mitgebracht haben“, so Barkhausen. Für 2011 überlege man, Altglascontainer aufzustellen und die Flaschen vor dem Eintritt in den Festival-Bereich einzusammeln. Die Planung für das nächste Jahr läuft bereits: „Der Tag nach dem Night Groove 2010 ist der erste Tag der Vorbereitungen für den Night Groove 2011“. Der wird übrigens am 12. November 2011 stattfinden.



Die „Skinny Teens“ im „Saxofon“, „Blue Eyed Soul“ im „Bellini“, Eddy Wilkinson im „Unicum“ und „Ballroom Blitz“ in der „Angels-Lounge“ gehörten zu den Musikern des diesjährigen Night Grooves (v. links oben im Uhrzeigersinn). Es war so angenehm warm am Samstag, das viele draußen tanzten – beispielsweise vor dem Atrium (unten links). Alle Fotos: Dorn

„Los jetzt, mitklatschen!“

Siebter Night Groove lockte am Samstagabend in die Kneipen, Restaurants und Cafés in der Weinheimer Innenstadt

Weinheim. (co) Genau 27 Bands an 26 Veranstaltungsorten: Am Samstag war die Innenstadt fest in der Hand des Night Groove. Knapp 4500 Musikfans genossen das Festival bei diesmal lauen Temperaturen. Auch die Musiker sorgten dafür, dass es eine heiße Nacht war.

In der Panaderia brauchten die „Gipsy Voices“ nicht lange, um ihre Gäste zum Tanzen zu bringen. Rassiger Latino-Pop und sexy Flamenco-Rhythmen zogen die Night Groover in ihren Bann. Da wurde sofort getanzt.

Ganz anders hingegen waren Musik und Ambiente im Bellini am Marktplatz. Hier hatte sich die zwei Herren von „Blue Eyed Soul“ direkt am Eingang eingerichtet. Das Duo zeigte ganz viel Seele und schaffte eine lockere, entspannte Atmosphäre für sein Publikum. Wer es geschafft hatte, sich an der Bar etwas zu trinken zu besorgen, konnte kurz die Batterien aufladen und sich von samtig-wei-

chen Stimmen davon tragen lassen, bevor die Entdeckungsreise in Sachen Musik weiterging. Weil Night Groove nun mal von der Vielfalt seiner Künstler und Musikrichtungen lebt, war für so ziemlich jeden Geschmack etwas dabei. Im „Montmartre“ gab es Musik unplugged, im „Saxofon“ lockte die Zeitreise in die 50er. Das „Skinny Teens Trio“ ließ Rockabilly aufleben. Den 60ern widmeten sich „The Pages“ in Muddy's Club. Eine ganz andere Richtung schlugen „Greengrass“ in der Finkenburg ein: Sie brachten Irish Folk und keltische Balladen mit.

Wer es diesen Sommer nicht nach Mallorca geschafft hatte, aber auf den alljährlichen Ballermann-Abend nicht verzichten wollte, war im „Tafelspitz“ bei den „Rockaholics“ gut aufgehoben. Tim Toupet wäre auf die Coverversion seines Wiesn-Klassikers „Heute ist so ein schöner Tag“ mehr als stolz gewesen. Bis zur dritten Refrain-Wiederholung hatte auch

der letzte Schlager-Neuling die zum „Fliegerlied“ gehörenden Handbewegungen verinnerlicht.

Härter ging es bei den „Infected Slaves“ im „Café am Markt“ zur Sache. Da machte das Vibrieren des Basses in den eigenen Knochen und Ohren jedem sofort klar, dass es hier keinen Gute-Laune-Pop geben würde. „Wo sind eure Hände? Los jetzt, mitklatschen“ – die „Slaves“ entpuppten sich eher als Sklaventreiber ihres recht jungen Publikums.

Überhaupt hielten sich die jüngeren Night-Groove-Besucher eher am oberen Rande des Marktplatzes auf. Einige hatten sich den Alkohol von zuhause mitgebracht, vermutlich um Geld und Zeit zu sparen. In den vollen Kneipen und Restaurants war es nicht immer einfach, seinen Durst zu löschen, dafür war einfach zu viel los.

Genervte Bedienungen und Gäste ließen sich nicht ganz vermeiden, die meis-

ten blieben aber ruhig. „So ist das nun mal beim Night Groove, damit muss man einfach rechnen“, nahm eine Weinheimerin die Situation gelassen.

Wem es drinnen zu voll war, konnte sich dank der milden Temperaturen im Freien erholen. Die aufgestellten Feuer- tonnen waren eigentlich nicht nötig. „Ich habe den Eindruck, dass weniger los ist als in den letzten Jahren“, zog eine Besucherin eine erste Zwischenbilanz gegen 22 Uhr.

Da ging die SWR3-Party im Schlosskeller gerade erst los. Bis um 3 Uhr morgens groovte es in den historischen Mauern bei Electro- und Partysounds. In den meisten anderen Locations war um 1 Uhr Zapfenstreich. Am längsten hielten die Besucher in der Weinemer Hausbrauerei durch. Hier gingen erst um 4 Uhr die Lichter des Night Groove aus und damit das siebte Musik- und Kneipenfestival zu Ende. > weiterer Bericht

„Pantoffeln“ sind eigentlich „Schlappe“

Der neue „Pantoffelheld“ des CdP, Dr. Heinz Schmitt, zeigte sich der närrischen Lachkultur würdig

Weinheim. (kaz) Er will die „Woinemer Sprooch“ in die Welt hinaus tragen. „Das gelobe ich doppelt und dreifach“, sagte Dr. Heinz Schmitt als neuer „Pantoffelheld“ des CdP, als man ihm im Gemeindehaus von St. Marien die elf Paragraphen vorlas, die er fortan zu beachten hat und ihn zum „Magister für reigeplogte Gotsche“ kürte.

Dazu gehört auch, alles mit Humor zu nehmen und dem Schmunzeln über sich und andere zum gesellschaftlichen Durchbruch zu verhelfen. Pantoffeln aus Stroh, eine Orden aus Holz sowie die „Pantoffel-Kapp“ gehören zu den Insignien des Helden. „Hol Dei Redd“ raus um ab in die Bütt“ forderte Sitzungspräsident Gerhard Knapp den frisch Gekürten auf, und er tat wie ihm geheißen.

Schmitt ist Autor des bereits im Jahr 1970 erschienenen Dialekt-Wörterbuchs „Woinemer Wortschatz“, das inzwi-

schen in der fünften Auflage erschienen ist. Er war Stadtarchiv- und Museumsleiter, ehe er beruflich als „Kulturchef“ in Karlsruhe tätig war und erhielt unter anderem die Bürgermedaille für seine Verdienste um das Weinheimer Vereinsleben.

Daran erinnerte Dr. Gottfried Stöhrer in seiner Laudatio. Und er war sich sicher, dass sein Nachfolger zur „CdP-Lachkultur“ beitragen werde. Das tat dieser schon in seiner Antrittsrede. Von ihm erfuhr das Publikum auch, warum es „Muddersprooch“ heißt – weil „de Vadder nix zu sage hot.“ Für seine Ausführungen im Gemeindesaal hat Schmitt seinen Worten nach nicht etwa im Internet recherchiert („des kann isch net“), sondern hat Lexika gewälzt. Demnach sind Pantoffeln eine Fußbekleidung mit Sohle und Kappe, aber ohne Fersenteil: „Bei uns nennt man des Schlappe“. Er hat aber noch mehr Nachforschungen ange-

stellt. Demnach ist das „Pantoffeleisen“ ein Begriff, den Hufschmiede kennen, und das „Pantoffelholz“ ein Schreinerwerkzeug. Sogar den „Pantoffelkuss“ soll es geben haben – quasi als Ehrerbietung an den Papst.

Bei der närrischen Sitzung nahmen die Akteurinnen und Akteure in der Bütt in bewährter Weise das Vereinsgeschehen auf die Schippe. Also lauter wahre Geschichten. Demnach hat Sitzungspräsident Knapp „die besten Ideen unter der Kapp.“

Auch Ehrungen standen auf dem Programm. Sie galten Kurt und Albert Wind, die beide seit 55 beziehungsweise seit fünf mal elf Jahren beim CdP aktiv sind. Kurt Wind ist Ehrenvorsitzender, trat früher als „Eulenspiegel“ in die Bütt, Albert Wind ist Ehrenmitglied und leitete viele Jahre den Kolpingchor. Der Club der Pantoffelhelden entstand aus der Kolpingfa-



Gelobte „doppelt und dreifach“, die Woinemer Sprooch in die Welt zu tragen: Dr. Heinz Schmitt (l., mit Gerhard Knapp). Foto: Dorn

milie. Hans-Jörg Koward ist seit 33 Jahren Fastnachter, und Gudrun Janko arbeitet in Sachen „Deko“ und mehr eher im Hintergrund.

Hier hat sogar jeder Schnulli seinen eigenen Platz

„Jüngstes Kind für größte Kindertageseinrichtung“: Kindergarten „Kuhweid“ feierte Eröffnung der neuen Krippe

Weinheim. (geu) „Heute feiern wir die Taufe eines Wunschkindes“: Besser hätte es Melanie Embach-Nickel, eine Mitarbeiterin des Kindergartens „Kuhweid“, wohl nicht ausdrücken können. Und auch OB Heiner Bernhard meinte: „Weinheims größte Kindertageseinrichtung hat ihr jüngstes Kind bekommen.“ So wurde am Samstag die Kinderkrippe im Mehrgenerationenhaus eingeweiht. Die Krippe ist die dritte ihrer Art in der Stadt.

Zu Beginn dankte Antje Kerschbaum, die Leiterin des Kindergartens, den kommunalen Entscheidungsträgern: „Wir haben großes Glück, dass Sie sich für frühkindliche Bildung interessieren und uns unterstützen“, betonte sie. Embach-Nickel unterstrich, wie sehr man sich die Krippe gewünscht habe. Die Mitarbeiterinnen hätten während der Umbauphase überdurchschnittliches Engagement an den Tag gelegt. Sie besuchten Schulungen und Fortbildungen, um auf die Betreuung von Kindern zwischen einem und drei Jahren vorbereitet zu sein, und verbrachten viele Stunden auf der Baustelle. „Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg, dass Eltern bald Kinder und Be-

ruf vereinen können“, so Embach-Nickel zum gesellschaftlichen Aspekt in der Krippen-Entwicklung.

Architekt Uwe Beuchle erklärte, dass



Bei der Eröffnung (hinten, v. l.): Antje Kerschbaum, Melanie Embach-Nickel, OB Bernhard, Uwe Beuchle, vorne (v. l.): Eva Krüger und Stefanie Pohl. Foto: Dorn

es eine besondere Aufgabe sei, für Kinder zu bauen. Sein Ziel sei gewesen, einen „Kosmos für Kinder“ zu erschaffen. Außerdem freute er sich, dass es gelungen sei, im versicherungrechtlichen Rahmen eine Welt zu erschaffen, die einen großen Spielwert habe, und auch Herausforderungen für die Kinder bereithalte. Davon konnten sich alle Besucher – auf Socken, selbstverständlich – selbst überzeugen: Die liebevoll eingerichteten, hellen und bunten Räume kamen gut an. In einem Schlafraum gibt es mehrere, gemütliche Schlafmöglichkeiten, und im gut ausgestatteten Badezimmer hat jeder Schnuller seinen eigenen Platz. Sogar eine eigene „Kindertür“ steht den Kleinen zur Verfügung: Sie führt ins Freige-lände, das im nächsten Frühjahr fertig gestellt wird.

Die Umbauarbeiten der Räumlichkeiten dauerten von Anfang Juli bis Mitte September und waren für das Krippenteam, den Architekten, die Handwerker und alle Mithelfenden eine ereignisreiche Zeit. Viel Herzblut widmeten sie dem neuen „Baby“ des Kindergartens. Ein Handwerker habe sogar behauptet, dass dies die emotional schönste Baustelle sei, auf der er je gewesen sei. Peter Zschippig, der Abteilungsleiter des Hochbauamts, sei einmal sogar noch um zehn Uhr abends im Mehrgenerationenhaus vorbeigekommen, um den Damen der Kinderkrippe zu zeigen, wie ein doppelter Achterknoten gehe. Dieser wurde zur Aufhängung der Hängematte benötigt.

Momentan werden in der Krippe neun Kleinkinder betreut, elf Plätze gibt es insgesamt. Da aber versicherungsrechtlich nur zehn Kinder im Raum sein dürfen, teilen sich drei Eltern vier Krippenplätze – sogenanntes „Platzsharing“.

OB Bernhard war sich sicher, dass die Kinderkrippe „Kuhweid“ ein Ort von liebevollem Miteinander sein werde und wünschte der Einrichtung ein „fröhliches Aufwachsen“.